

Der Monat Juli

Der heisse Monat Juli lädt uns Menschen ein, etwas zu entschleunigen. Viele von uns geniessen nun Ferien, Abkühlung, Schatten.

Für die Biene ist der Juli hingegen in dreierlei Hinsicht äusserst anstrengend:

1. bedeutet die Hitze, dass ein Teil der Flugbienen – nebst Nektar und Pollen – vermehrt **Wasser** für die Kühlung des Stockes eintragen muss.
2. nimmt die Biene über ihre Helligkeitsrezeptoren wahr, dass die **Tage kürzer** zu werden beginnen. Der Winter kündigt sich an und es ist nun Eile geboten, die Vorräte für die kalte Jahreszeit zu komplettieren, wie es auch unsere Vorfahren vor Erfindung der Supermärkte zu tun pflegten.
3. kämpfen die Bienen ausgerechnet jetzt mit einer **Trachtlücke**.

Die Trachtlücke

Ein weitgehend von Menschen erzeugtes Phänomen, welches in enger Verbindung mit landwirtschaftlichen Monokulturen steht. Die grossen Massentrachten sind, mit Obstbäumen und Raps, im Frühjahr zu verzeichnen. Im Sommer steht auf den Wiesen, wenn man sich umschaute, vor allem Gras und Getreide.

Verstehen Sie mich bitte richtig: Auch ich mag Brot, Milch und ab und zu ein saftiges Stück Rindfleisch. Landwirtschaft lässt sich ohne Monokultur kaum rentabel betreiben.

Nun hat aber alles seinen Preis. In diesem Falle u.a. für Bienen (und andere Insekten) den Preis von geringer botanischer Artenvielfalt und damit einem unnatürlichen Wechsel von Futterüberfluss und Futtermangel. Gleichzeitig mangelt es den Bienen, die weitgehend über Sortenhonige aus Monokulturen verfügen, an ihrer **natürlichen Hausapotheke** zur Bekämpfung von Viren, Bakterien und Pilzen: Bei einer natürlich grossen Bandbreite an verschiedenen Honigen im Stock sind Bienen in der Lage, je nach Auftreten von Krankheiten die richtigen antibiotischen Honige zu verzehren^{1 2}. So haben bspw. Honige aus Nektar von Robinien, Brombeeren, Thymian, Sonnenblumen usw. eine ganz unterschiedliche Heilwirkung.

Masse ist Profit, Vielfalt ist Reichtum

Bringe ich sonst meine Gedanken dazu zu Papier, was **wir von Bienen lernen** können, so möchte ich das Prinzip **für einmal bewusst abwandeln**:

Welche ökonomischen Ansätze verfolgen wir mit Selbstverständlichkeit, die uns auch in ökologischer Hinsicht leiten sollten?

Unsere Wertschriftenportefeuilles, Produktpaletten und Kundenstämme sind breit diversifiziert – keine Frage! Vielfalt innerhalb unseres Personals – *Diversity* – pflegen die meisten grösseren Firmen glücklicherweise mittlerweile ebenfalls. Wenn Sie, liebe/r Leser/in nun bereits botanische Vielfalt in Ihrem Garten, auf Ihrem Balkon haben Einzug halten lassen – dann beglückwünsche ich Sie von ganzen Herzen. **Vielfalt ist wahrer Reichtum!**

Diversity auch im Garten

Und sogar noch mehr für die Bienen tun können Sie, indem Sie ihre grünen Flecken besonders dann erblühen lassen, wenn die **Trachtlücke** herrscht. **Im Juli wunderschön blühende und heimische Sträucher und Blumen** sind beispielsweise:

Wilde Malve	Malva Sylvestris <i>reich an Nektar</i>
Gelbe Reseda	Reseda Lutea <i>reich an Pollen</i>
Grossblütige Königskerze	Verbascum Densiflorum <i>reich an Pollen</i>
Ähriger Ehrenpreis	Veronica Spicata <i>reich an Pollen und Nektar</i>
Wiesensalbei	Salvia Pratensis <i>reich an Nektar</i>

Wer viel Platz hat und's gross mag:

Esskastanienbaum	Castanea Sativa <i>reich an Pollen und Nektar</i>
------------------	--

Digitale Unterstützung für die richtigen (wild-)bienenfreundlichen Pflanzen in Ihrer Stadt finden Sie übrigens auf futureplanter.ch

Herzlichst
Ihr Andreas Erb

¹ Erler et al. (2014)

² Gherman et al. (2014)



Blumenwiesen gestern und heute



Beckenried ca. 1987 (linkes Bild) und im Jahr 2010 (rechtes Bild)

Quelle: <https://www.pronatura.ch/de/wiesen-und-weiden>